

Grossratsgeschäfts-Nummer: 20 / WE 6 / 387
Rechtsbuch-Nummer:
Departement: DFS

Bericht der Kommission zur Vorberatung aller Massnahmen im Zusammenhang mit COVID-19 zum Evaluationsbericht der Covid-19-Pandemiebewältigung im Kanton Thurgau

Präsident: Müller Gallus, Bauingenieur HTL, Guntershausen b. Aadorf

Mitglieder: Bühler Peter, Betriebsökonom HWV, Ettenhausen
Engeli-Sager Brigitta, dipl. Psychologin, Kreuzlingen
Fisch Ueli, Betriebsökonom FH, Unternehmer, Otterberg
Häberli Jürgen, dipl. Rettungssanitäter HF, Landschlacht
Kuhn Petra, Kauffrau, Fruthwilen
Martin Oliver, Unternehmer, Geschäftsführer, Leimbach
Möckli Gottfried, Unternehmer, Basadingen
Mühlemann Stefan, dipl. Hotelmanager NDS FH, Guntershausen b. Aadorf
Müller Mathis, dipl. Biologe UZH, Pfyn
Peter Priska, dipl. Dentalassistentin, Bäuerin, Münchwilen
Pfiffner Müller Martina, Unternehmensberaterin, Gachnang
Schläfli Nina, Doktorandin Uni BE, Kreuzlingen
Stokholm Anders, Stadtpräsident, Frauenfeld
Wyss Roland, Bauleiter, Hochbautechniker TS, Frauenfeld

Beobachter: Mader Christian, Verkaufsleiter, Schreiner, Frauenfeld

Vertreter des Departements

Regierungsrat Urs Martin, Chef DFS
Dr. Paul Roth, Staatsschreiber
Dr. Karin Frischknecht, Amtschefin Amt für Gesundheit
Dr. Patrick Steinmann, Stv. Kantonsarzt
Peter Holliger, Führungskompetenz
Claudia Dürr, Amt für Gesundheit - *Protokollführung*

Die Kommission zur Vorberatung aller Massnahmen im Zusammenhang mit COVID-19 behandelte den Bericht in einer Sitzung und dankt den Vertretern des Departementes für Finanzen und Soziales, der Staatskanzlei und des Amtes für Gesundheit für die Begleitung der Verhandlungen.

Zusammenfassung der Ergebnisse

Der Evaluationsbericht der Covid-Pandemiebewältigung im Kanton Thurgau wurde der Kommission durch den Ersteller Peter Holliger vorgestellt. Die Kommissionsmitglieder konnten Fragen zum Bericht stellen und führten eine intensive Diskussion. Der Bericht beinhaltet die Pandemiebewältigung aus Optik Gesundheit. Er grenzt sich bei der wirtschaftlichen Hilfe (Härtefallunterstützung) ab. Dies soll im Bericht einleitend betont werden. Auch ist der Bericht vor allem eine Innensicht. Vergleiche wurden aber mit den Kantonen Graubünden und Nidwalden und der Stadt Zürich gemacht. Aus Zeit- und Kostengründen konnte die Bevölkerung nicht miteinbezogen werden.

Die aus der Analyse gewonnenen Erkenntnisse sind aufgezeigt worden. Daraus wurden Empfehlungen formuliert und auch Umsetzungsvorschläge gemacht.

Für den Regierungsrat ist es wichtig, dass er die Rückmeldungen aus dem Grossen Rat bekommt, bevor er sich entscheidet, welche Empfehlungen er wie und wann umsetzen will. Die Kommission freut sich auf eine rege Diskussion und erhofft sich eine pragmatische Umsetzung der Vorschläge.

Allgemeines

Allgemein darf die Pandemiebewältigung im Thurgau, nach anfänglichen Schwierigkeiten (wie in allen Kantonen), als gut bezeichnet werden. Der Einsatz von vielen involvierten Stellen war sehr gross und verdient unseren Respekt. Der Bericht ist umfassend, geht aber nicht zu stark in die Tiefe und zeigt Schwachstellen auf. Der Evaluationsbericht wurde von der Kommission als gut lesbar, verständlich und wertvoll betrachtet.

Kapitel 1 **Einleitung** Keine Bemerkungen.

Kapitel 2 **Erfolgsfaktoren des Kantons Thurgau**

Vieles funktionierte bei der Pandemiebewältigung im Kanton Thurgau gut. Dafür verantwortlich war:

- Es gab Führungspersönlichkeiten, die pragmatisch entscheiden konnten.
- Es herrscht ein guter Teamspirit.
- Es erfolgte ein regelmässiger Austausch (auch mit den Ostschweizer Kantonen).
- Impfbzentren und weitere Leistungen die outgesourct wurden.
- Task Force «Schule» hat in enger Zusammenarbeit mit allen Partnern gut durch die Pandemie geführt.
- Während der Pandemie wurde ein neuer Pandemieplan erarbeitet.
- Und nicht zuletzt durch den Einbezug der Covid Kommission konnte Vertrauen geschaffen werden.

Kapitel 3 Auswertungen Stufe Bund und Kantone

Der Bund, wie auch alle Kantone machen oder haben eine solche Auswertung gemacht. Am Schluss sollen diese Berichte allen Betroffenen zugänglich sein.

Festzuhalten gilt, dass mit der gewählten Krisenbewältigung unser Gesundheitssystem nicht kollabiert ist und dass die Massnahmen durch die Bevölkerung mehrheitlich akzeptiert wurden.

Wichtig ist, dass die Krisenkommunikation in einer One-Voice Strategie erfolgt.

Kapitel 4 Krisenvorsorge des Kantons Thurgau

Mit den «Risiken Thurgau» existiert eine Grundlage für eine erfolgreiche Krisenbewältigung. Unterschätzt wurde darin primär die Dauer der Krise. Die «Risiken Thurgau» sollten regelmässig überarbeitet werden.

Der zu Beginn der Pandemie gültige Pandemieplan war auf eine Grippe-Pandemie fokussiert. Zudem waren die Empfehlungen für Schutzmaterial nicht oder nicht genügend umgesetzt.

Kapitel 5 Krisenmanagement des Kantons Thurgau

Der Kantonale Führungsstab hat gut funktioniert. Dabei konnten auch Fachspezialisten gut integriert werden. Der Fachstab Pandemie wurde unter der Leitung des Amtes für Gesundheit gut geführt. Mit dem Wechsel bei der Leitung vom Departementschef an die Chefin des Amtes für Gesundheit gingen Entscheidungs- und Finanzkompetenzen verloren.

Eine wichtige Erkenntnis ist, dass in allen Gremien funktionierende Stellvertretungen vorhanden sein müssen. Die Krisenkommunikation muss so ausgestaltet sein, dass trotz verschiedener involvierter Personen eine Einheit spürbar ist.

Kapitel 6 Operative Umsetzung im Kanton Thurgau

Die operative Umsetzung ist massgebend für eine erfolgreiche Pandemiebekämpfung. Betreffend Schutzmaterial gilt das vorher Erwähnte.

Das Contact Tracing musste aufgebaut werden. Der Aufbau der Fachkompetenz und grosser Personalbedarf belasteten zu Beginn die Funktionsfähigkeit. Mit der Fremdvergabe konnte dies korrigiert werden. Dasselbe gilt für die Hotline. Diese ist aber besonders wichtig, da hier der erste Kontakt mit der Bevölkerung stattfindet. Der Schlüssel zum Erfolg ist der Informationsfluss zur Hotline.

4/5

Beim Testen hat der Kanton Thurgau mit seinem rechtzeitig abgeschlossenen Vertrag eine gute Entscheidung getroffen und hat so zusammen mit den ambulanten Leistungserbringern ein gutes, speditives System erhalten.

Die Impfkampagne wurde dank der guten Teamarbeit und der hohen Fachkompetenz aller Partner sehr gut umgesetzt. Dass die Hirslanden-Gruppe die Impfzentren führte, war eine gute Entscheidung. Wünschbar wären zusätzliche, dezentrale Standorte durch den Einbezug der Hausärzte gewesen. Leider war die Umsetzung je nach Impfstoff sehr schwierig.

Eine tiefe Impfbereitschaft erschwerte die Impfkampagne. Die Bevölkerung müsste proaktiv informiert und über die Vorteile der Impfung aufgeklärt werden.

Für die Schulen wurde eine eigene Task Force aufgestellt. Diese stand in einem breiten Spannungsfeld zwischen Behörden, Departement und Eltern. Sie mussten jeweils abschätzen, welche Massnahmen für die Schülerinnen und Schüler und die Schule die richtigen waren. An der Sitzung mit dem DEK wurden die ergriffenen Massnahmen als herausfordernd, aber doch zielgerichtet eingestuft.

Der Bereich der Härtefallhilfen wurde nach Ansicht der Kommission zu wenig vertieft abgebildet. Das DIV hat zwischenzeitlich in Ergänzung zum Evaluationsbericht noch einen «Bericht zuhanden der Covid-19-Kommission des Grossen Rates betreffend die Covid-19-Härtefallprogramme 1 und 2 sowie den Schutzschirm Publikumsanlässe (dat. 6. Oktober 2022) erstellt.

Für den Vollzug der Covid-Massnahmen musste der Kanton jeweils sehr schnell handeln. Die Zeit für eine durchdachte Lösung war meistens sehr knapp.

Die Mitarbeitenden zeigten eine hohe Leistungsbereitschaft. Der Regierungsrat hat sich teilweise persönlich beim Personal für die ausserordentlichen Leistungen bedankt. Die Kommission äussert sich dahingehend, dass die Wertschätzung ein sehr wichtiges Element für die Arbeitsbereitschaft ist.

Kapitel 7 Lösungsansätze für die Zukunft

Im Bericht sind Lösungsansätze für die Zukunft aufgelistet. Die Quick Wins sind schnell und ohne grosse Aufwände in den nächsten Monaten umsetzbar.

Die längerfristigen Optimierungspotenziale benötigen Zeit und eventuell Ressourcen. Die gemachten Auflistungen sind keineswegs abschliessend und müssen umfassend diskutiert werden. Dies muss in Zusammenarbeit mit Fachexpertinnen und Fachexperten erfolgen. An dieser Stelle ist es für den Regierungsrat wichtig, aus dem Grosse Rat Rückmeldungen zu erhalten.

5/5

Da wir für den kommenden Winter nicht wissen, welche Krisen auf uns zukommen, sind Überlegungen bereits ab jetzt angezeigt.

Kapitel 8 **Fazit**

Durch die Aufarbeitung der Bewältigung der Krise müssen Mechanismen geschaffen werden, welche es erlauben, für jede Art von Krise vorbereitet zu sein. Der Regierungsrat wird auch festlegen, wie oft eine Überarbeitung der Krisenpläne geschehen soll und wie die einzelnen Stäbe beübt werden sollen.

Anhänge

In den Anhängen sind wertvolle Diskussionsvorschläge enthalten.

In eigener Sache

Auf Grund der unsicheren Lage in Bezug auf die Covid-19-Pandemie erscheint es sinnvoll, die Kommission sicherlich über den nächsten Winter bestehen zu lassen. Bei künftigen Krisen ist zu überlegen, ob man eine ähnliche Kommission im Grossen Rat einsetzen möchte, welche den direkten Draht zur Regierung, aber auch teilweise zur Bevölkerung hat.

Ich will es nicht unterlassen, allen, die an der Pandemiebewältigung mitgearbeitet haben, herzlich zu danken. Ein solcher Einsatz, ist nicht selbstverständlich und zeigt den Willen, im Krisenfall möglichst für unsere Gemeinschaft da zu sein.

Danken will ich auch der Kommission, welche oft sehr kurzfristige Termine wahrnahm, so dass wir möglichst wenig der Pandemie hinterherhinkten. Mein Dank geht an dieser Stelle auch an die Mitglieder des Regierungsrates, den Staatsschreiber und die an den Sitzungen involvierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kantonalen Verwaltung.

Die Kommission beantragt Ihnen, den Evaluationsbericht der Covid-19-Pandemiebewältigung im Kanton Thurgau vom 4. September 2022 zur Kenntnis zu nehmen.

Guntershausen, 10. Oktober 2022

Der Kommissionspräsident

Gallus Müller